

Junge Menschen mit Fluchtgeschichte in Rheinland-Pfalz: Aktuelle Entwicklungen im Überblick

Hannah Bonewitz, Anika Metzdorf, Rebecca Schmolke

Für die Kinder- und Jugendhilfe war der Zuzug einer Vielzahl an jungen Menschen mit Fluchtgeschichte in den vergangenen Jahren mit einer Fülle an Herausforderungen verbunden. Dabei galt es insbesondere auch, die vorhandenen Angebote nicht nur für neu zugewanderte Familien, sondern vor allem für jene jungen Menschen, die ohne Bezugspersonen den Weg nach Deutschland auf sich nahmen, zu öffnen. Insbesondere in den Jahren 2015 bis 2017 befand sich bundesweit eine Vielzahl unbegleiteter junger Menschen mit Fluchtgeschichte in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit.

Sich im Ausnahmezustand befindend, galt es entsprechend für die Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendhilfe, die Notversorgung und die Unterbringung dieser jungen Menschen sicherzustellen, vor Obdachlosigkeit zu schützen und ein Mindestmaß an Betreuung zu gewährleisten. Seit einiger Zeit wandeln sich jedoch nun die Zahlen: In Rheinland-Pfalz wurde der Peak im März 2017 mit einer Anzahl von 2.834 unbegleitet eingereisten geflüchteten Minderjährigen (umA) in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit erreicht, bundesweit wurde der Höchstwert (66.588) bereits im Januar 2016 erreicht.

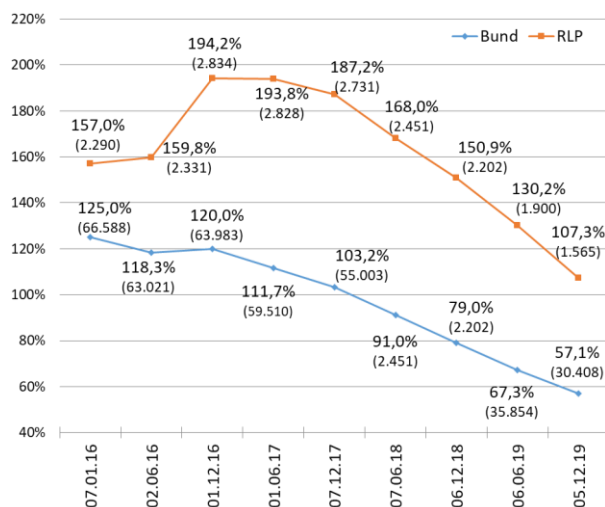


Abb. 1: Prozentuale Entwicklung und absolute Zahlen der Summe aller jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten für umA im Bund und in Rheinland-Pfalz (Quelle: Werk tägliche Meldungen der Jugendämter, eigene Darstellung)

Seitdem sind die Zahlen der neu zugewanderten jungen Menschen mit Fluchtgeschichte in der Jugendhilfe stark zurückgegangen: Die Anzahl reduzierte sich fast um die Hälfte auf 57,1% bundesweit und 107,3% rheinland-pfalzweit (Stand 31.12.2019).

Trotz des stetigen Rückgangs, befanden sich zum Stichtag des 05.03.2020 bundesweit noch immer rund 27.000 unbegleitete geflüchtete Minderjährige in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit. In Rheinland-Pfalz lag die Anzahl zum selben Zeitpunkt bei 1.366 jungen Menschen (vgl. ism gGmbH 2020).

Gleichbleibende Altersstruktur, aber sich wandelnde Geschlechtsstruktur

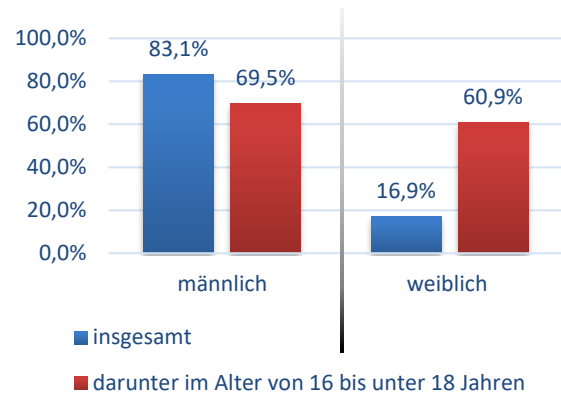


Abb. 2: Alters- und Geschlechtsstruktur der vorläufigen Inobhutnahmen (§42a SGB VIII) im Jahr 2018 (Quelle: Vorläufige Schutzmaßnahmen der Bundesstatistik, eigene Darstellung)

Die Mehrheit (rund vier Fünftel) dieser Zielgruppe, die im Rahmen der Jugendhilfe 2018 vorläufig in Obhut genommen wurden, war männlich und gehörte der Altersspanne der 16- bis unter 18-Jährigen an. Nur 16,9% der aufgenommenen jungen Menschen mit Fluchtgeschichte waren weiblich, hiervon waren knapp 61% ebenfalls zwischen 16 und unter 18 Jahre alt. Die Altersstruktur ist seit einigen Jahren in etwa gleichbleibend, die Geschlechterstruktur wandelte sich hingegen deutlich: 2016 waren nur 8,3% der neu aufgenommenen unbegleiteten geflüchteten Minderjährigen weiblich – ein Zuwachs von fast 10% der deutlich macht, dass es sich den (ggf. spezifischen) Bedarfen und Bedürfnissen dieser Zielgruppe, auch hinsichtlich einer geschlechterdifferenzierten Ausgestaltung der Hilfen zur Erziehung, anzunehmen gilt (vgl. ism gGmbH 2017, 2020).

Hohe Anzahl junger Menschen mit Fluchtgeschichte in den Hilfen für junge Volljährige

Eine große Anzahl der unbegleiteten geflüchteten Minderjährigen erhält aufgrund des späten Alterseintritt in der Jugendhilfe, mittlerweile Unterstützung in Form der Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII.

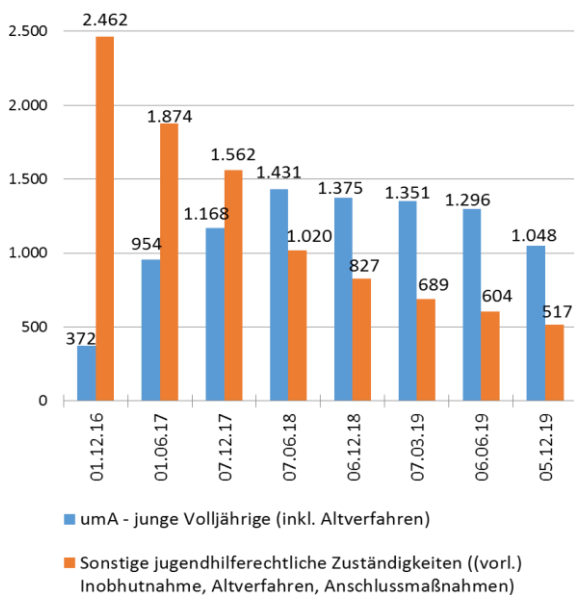


Abb. 1: Entwicklung der Hilfen für junge Volljährige (ehem. uM-Altverfahren nach § 89d; umA – junge Volljährige) für umA in Rheinland-Pfalz (Quelle: Werk tägliche Meldungen der Jugendämter, eigene Darstellung)

Der späte Eintritt in die Jugendhilfe hat zur Folge, dass oft nur eine relativ kurze Zeitspanne bis zur Volljährigkeit zur Unterstützung, Verselbständigung und Begleitung zur Verfügung steht und eine Weitergewährung der Hilfe nach dem 18. Geburtstag unabdingbar ist, um nicht nur eine Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung, sondern vor allem in der eigenständigen Lebensführung und damit in einem essentiellen Integrationsfaktor gewährleisten zu können.

Fazit und Ausblick

In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen der Jugendhilfe vielfältige Erfahrungen mit der Zielgruppe der jungen Menschen mit Fluchtgeschichte gesammelt, die zur Weiterentwicklung und Qualifizierung der Arbeit beitragen. Dabei wurde nicht nur die Arbeit zu diversen Schnittstellen ausgestaltet und intensiviert (z.B. zu Ausländerbehörden, zu Jugendmigrationsdiensten u.a.), sondern auch die Fachkräfte der

Jugendhilfe haben sich dahingehend professionalisiert, sich dieser neuen Zielgruppe anzunehmen und Konzepte und Arbeitsweisen insbesondere in der Übergangsgestaltung neu zu denken bzw. anzupassen. Auf einen solchen Erfahrungsschatz, trotz konstant sinkender Fallzahlen, zurückgreifen zu können, bietet die Chance auch zukünftig junge Menschen mit Fluchtgeschichte, die derzeit bspw. noch in Krisenregionen leben, in der Jugendhilfe aufzunehmen und ressourcenorientiert zu unterstützen sowie die Zielgruppe der jungen Frauen mit Fluchtgeschichte und deren spezifische Bedarfe noch stärker in den Fokus zu rücken.

Junge Menschen mit Fluchtgeschichte auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben zu unterstützen, wird voraussichtlich weiterhin eine der zentralen Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe bleiben. Eine solche Begleitung, kann dabei nicht nur maßgeblichen Einfluss auf das Ankommen, sondern auch auf eine langfristige, erfolgreiche Integration haben.

Literaturverzeichnis

- ism gGmbH (2020): Entwicklung der jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten für umA im bundesweiten und rheinland-pfälzischen Vergleich. Auswertung der werktäglichen Meldungen der Jugendämter an das Bundesverwaltungsamt. [LINK](#) [27.03.2020]
- ism gGmbH (2017, 2020): Servicestelle junge Geflüchtete. Darstellung „Vorläufige Schutzmaßnahmen 2016“ und Darstellung „Vorläufige Schutzmaßnahmen 2018“. [LINK](#) [19.03.2020]

V.i.S.d.P.

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
Flachmarktstraße 9
55116 Mainz

Kontakt

E-Mail: info@servicestelle-junge-gefluechtete.de
Homepage: www.servicestelle-junge-gefluechtete.de

ism kompakt bündelt zentrale Befunde unterschiedlicher Projektkontexte und fasst diese in Form kurzer Kommentierungen zu den Themen Kinder- und Jugendhilfe, Familie und Migration zusammen.

ism kompakt richtet sich an interessierte Fachleute und Institutionen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern.